

"DAS LABYRINTH" :



"Auf der Suche nach der Mitte":

Ein langer verschlungener Weg führt auf eine Mitte zu, biegt wieder ab und endet doch im Zentrum.

Das Labyrinth ist eines der ältesten Symbole der Menschheit:

Es ist in vielen alten Kulturen zu finden: auf indianischen Felszeichnungen,

auf griechischen Silbermünzen oder auf römischen Mosaikböden.

Manche Labyrinth bestehen aus aufgetürmten Steinen, andere sind einfach mit Sand auf die

Erde gestreut.

Manche Städte oder Gemeinschaften
feiern am 13. Oktober

den Tag des Labyrinths - oft mit
einem großen Feuer.

Für alle Labyrinth gilt: sie haben
einen Mittelpunkt.

Für viele Menschen ist das Labyrinth
deshalb ein Symbol für das Leben.

Der Weg ins Innere des Labyrinths
steht für viele auch für den Weg zu
sich selbst,

zur eigenen Mitte. Und genau die
suchen viele Menschen.

Eines der berühmtesten Labyrinth ist
in der Nähe der französischen
Hauptstadt Paris,

in der Kathedrale von Chartres.

Das Fußboden

Durchmesser von 12 Metern,

wer dem Pfad bis zur Mitte folgt,
legt aber eine viel längere Strecke

zurück: fast 300 Meter!

Der Weg ist lang und hat viele
Wendungen.

Wer dem Pfad folgt ist gleich zu
Beginn nah an der Mitte und dann
wieder weit weg.

Oft werden Irrgärten mit vielen
Sackgassen und Irrwegen
fälschlicherweise als Labyrinth
bezeichnet.

Dabei gibt es einen entscheidenden
Unterschied zwischen Labyrinth und
Irrgarten:

In einem Irrgarten gibt es nicht nur
einen Weg in die Mitte, sondern viele
Abzweigungen.

Die meisten Pfade sind aber
Sackgassen und enden im Nichts.

Deshalb kann es ganz schön schwierig
werden, aus einem Irrgarten wieder
herauszufinden.



Labyrinth / Irrgarten

... der schon in steinzeitlichen Höhlenmalereien dargestellt wurde.

Nach der griechischen Sage ging Theseus in ein L. unter dem Palast des Königs von Kreta,

um den Minotaurus zu töten, ein Wesen mit Stierkopf und menschlichem Körper.

Ariadne, Tochter des Königs Minos und Schwester des Minotaurus,

gab Theseus ein Wollknäuel, mit dessen Hilfe er den Rückweg aus dem L. fand.

Zum einen steht das L. für die erschaffene Welt, in der sich der

Geist verlaufen hat.
Der Weg heraus steht für den Weg der
Erkenntnis.

Es hat aber auch eine esoterische
Bedeutung:

Nachdem der Mann (Theseus) das
Ungeheuer, die gewalttätigen
Begierden,
besiegt hat, kann er sich mit Hilfe
der Frau (durch Ariadnes roten Faden)
aus seiner Unwissenheit befreien.

Das erinnert an Vorstellungen der
Tantra, nach denen Sexualität
göttlich
und ihre bewußte Anwendung ein Weg
zur Erkenntnis ist.



"Das Labyrinth ist ein Symbol der Schicksalswege, die letztlich zu nur einem Ziel führen.

Die altchristliche Lehre dazu ist die "Apokatastasis" – Wiederbringung aller Dinge" (Origenes)

"ANIMA-Labyrinth":

<http://www.anima-international.net/labyrinth.php>



"Yrrinthos":

YRRINTHOS

Kunstwort für "Irrgarten",

- aus:

<http://www.hyperwriting.de/loader.php?pid=138>

Labyrinth und Irrgarten werden gerne gleichgesetzt. Es handelt sich jedoch um zwei völlig verschiedene Formen.

Die zweite Struktur bezeichne ich mit

dem Neologismus YRRINTHOS.



Labyrinth – Symbol des Lebensweges:

Im Labyrinth verliert man sich nicht,
man findet sich, indem man sich
selbst begegnet

Das Labyrinth gehört zu den ältesten
symbolischen Zeichen der Menschheit.

Es hat im Wesentlichen immer die
gleiche Form.

Von einem Kreuz ausgehend werden
mehrere Kreise gezogen,

die einen verschlungenen Weg bilden.

Dieser Weg hat keine Abzweigungen und
bildet keine Sackgassen oder Irrwege.

Er führt hin und her, biegt immer
wieder nach innen und nach außen ab
und gelangt schließlich in die
Mitte.

Das Labyrinth ist ein Spiegel, ein
Bild, ein Symbol für den schwierigen
und verschlungenen Lebensweg des
Menschen.

Es spricht von den Wahrheiten des
Lebens, von den Schwierigkeiten und
Umwegen,
aber auch vom Ankommen, von der
Mitte.

Dieses Symbol ist in fast allen
Kulturen über die ganze Welt
verbreitet.

Auch das Christentum hat es schon
früh in seinen Symbolschatz
aufgenommen.

In der Gotik fand es Einzug in die
Bodengestaltung der Kathedralen und/
oder ist vor dem Eingang angelegt.

Die Menschen, die zur Kirche kamen,
konnten das Labyrinth begehen
und dabei über sich selbst und ihr
Leben nachdenken.

Wer ein Labyrinth betritt, hat das
Ziel bereits vor Augen.

Die Distanz scheint nur kurz zu sein.

Doch der Weg führt um die Mitte
herum, und dann sogar immer weiter
weg,

hinaus in die Wirrungen des
Labyrinths.

Dabei kann sich die Frage einstellen,
ob man überhaupt noch auf dem
richtigen Weg ist,

ob es noch sinnvoll erscheint,
weiterzugehen, wo das Ziel doch schon
längst

wieder aus den Augen verloren zu sein
scheint.

Zwischendrin kommt man praktisch
wieder dort an, wo man einst

aufgebrochen ist.

Weit und lange ist man gegangen, aber
fast wieder am Null-, am
Ausgangspunkt.

Aber jetzt biegt der Weg wieder zur
Mitte, und dann - fast unvermutet
schnell - ist man am Ziel.

Man geht den Weg zur Mitte immer als
unvollkommener Mensch
mit allen Fehlern, Schwächen und
Irrtümern.

Niemand, der sich auf eine ehrliche
und gläubige Suche nach dem Weg des
Lebens begibt,
kann sich dabei ausnehmen.

Unvollkommenheit, ja Schuld gehören
zum Weg des Menschen.

Das Labyrinth ist ein Hinweis darauf,
daß der Weg des Menschen
zu seiner eigenen Mitte ein
anspruchsvoller Weg ist.

Rasch und billig ist hier nichts zu

haben.

Wer wirklich sich selbst, den Sinn
des Lebens, Gott erfahren will,
der muß wissen, worauf er sich
einläßt.

Ohne die Bereitschaft, den Weg mit
all seinen Kehren und
in seiner unbekanntem Länge auf sich
zu nehmen, geht nichts.

Das Labyrinth ist ein Symbol des
Lebens überhaupt.

Auch wenn das Leben geprägt ist von
Unvollkommenheit,

Leid, Entfremdung, Verwirrung,
Irrungen, Erfolglosigkeit und
Durststrecken

- das Labyrinth ist eine Ermutigung
und eine Einladung, sich auf den Weg
zu machen.

Es will ermutigen zu gehen, weiter zu
gehen,

weil es ein Ziel gibt: am Ende des
Weges wartet die Mitte.

"Keiner ist so nahe, daß er nicht
sehr weit weg kommen kann.

Keiner ist so weit weg, daß er nicht
zur Mitte finden kann.

Nicht ein bestimmter Abschnitt des
Weges ist ausschlaggebend,
sondern der ganze Weg – Nähe und
Ferne, Anfang und Ende."

Das Labyrinth hat eigentlich zwei
Wege,

den hinein in die Mitte,
und den heraus aus der Mitte.

Der Weg hinein ist ein spannender Weg
auf ein Ziel zu.

Der Weg heraus ist ein stiller,
demütiger Weg.

Man kennt ihn schon, und doch ist er
wieder lang, für manche zu lang.

Aber es braucht diese Zeit, es
braucht diesen Weg zurück,
um die bisherigen Erlebnisse zu
bedenken.

Wer den Weg heraus für unwichtig
hält, eilt vielleicht als Abenteurer.

Der Weg heraus ist der Weg nach
Hause. Das Abenteuer ist vollbracht,
Erkenntnis gewonnen, aber jetzt kommt
erst das Wichtigere.

Wer aus der Labyrinthmitte heraus
eilt, über alle Begrenzungen hinweg,
und meint, daß er ja die Mitte
erreicht und damit schon alles
erledigt hat,

hat den wichtigeren Teil versäumt;

denn der Weg heraus führt zur
Gelassenheit, Demut und Güte.

Fünf Grundwahrheiten des Lebens, die
im Labyrinth ausgedrückt werden:

Das Leben ist schwierig

Du wirst sterben

Du bist ein Teil des Ganzen

Das Leben dreht sich nicht nur um
dich

Es braucht Umkehr und Verwandlung

Das Labyrinth ist ein einfaches und
doch wirkungsvolles Hilfsmittel zur
Meditation.

Beim meditativen Gehen geht es um die
Konzentration nach innen.

Die Labyrinthform ist dazu besonders
gut geeignet,

weil der Begeher keine Angst haben
muß ,

sich zu verirren und somit einen
sicheren geführten Weg geht ,

Es gibt die Möglichkeit, diesen Weg

einzelnen zu gehen,
aber auch in einer kleinen Gruppe (in
einer Kette).

Einzelnen zu gehen hat den Vorteil,
daß jeder sein eigenes Tempo finden
kann,

in der Gruppe entsteht ein
Gemeinschaftsgefühl.

Beim Begehen als Einzelner ist man
sehr stark auf sich gestellt.

Während des Gehens verliert man sich
leicht in seinen Gedanken
oder konzentriert sich auf den
Wegabschnitt, der vor einem liegt.

In Gemeinschaft zu gehen, heißt: da
kommt mir auf einmal jemand direkt
entgegen.

Ich muß ihm Platz machen, damit wir
aneinander vorbeikommen.

Oder ich habe plötzlich für eine
Weile einen Begleiter an dem Weg,
der parallel verläuft.

Dann trennen sich unsere Wege wieder

und jeder geht in eine andere
Richtung.

Vielleicht trifft man sich irgendwo
wieder, vielleicht auch nicht.

Im Labyrinth gemeinsam zu gehen,
heißt unterwegs sein mit anderen.

Es gibt mehrere Möglichkeiten,
mit welcher Haltung und Absicht man
ein Labyrinth begehen kann:

Es kann in einer offenen Haltung
geschehen, d.h. daß man nichts
erwartet,
sondern nur darauf lauscht, was aus
dem Inneren aufsteigt;
geschieht nichts, ist auch gut.

Eine besondere Möglichkeit ist das
Gehen im sog. Pilgerschritt:

dabei geht man immer zwei Schritte
vor und dann einen Schritt zurück.

Diese Art des Gehens ist sehr
spannend.

Aber es braucht dazu eine gute
Vorbereitung der Atmosphäre.
Es darf kein Zeitdruck herrschen.

Der Pilgerschritt zwingt einem die
Geduld auf,
die man im Leben offensichtlich auch
braucht.

Man kann das Labyrinth aber auch
begehen,
indem man sich dabei auf eine Frage,
ein Anliegen oder
auf eine offene Entscheidung
konzentriert.

Wenn man von eigenen Gedanken frei
sein will, kann ein Vers,
ein kurzes Gedicht oder ein Gebet die
Flut der verschiedenen Gedanken,
die aufsteigen wollen, abblocken.

Das in den meisten spirituellen
Traditionen verbreitete
monotone Wiederholen kurzer Phrasen,

sog. 'Mantras' ,
läßt sich gut mit entspanntem Gehen
vereinen.
Es können auch Fragen mit auf den Weg
gegeben werden.



Aus:
[http://hyperwriting.de/loader.php?
pid=28](http://hyperwriting.de/loader.php?pid=28)

LABYRINTH-SAGE,
Logo und Symbol für den Kreativen
Prozeß :

Einige Jahrtausende ist das

Labyrinth-Symbol alt.

Bis heute hat es nichts von seiner Faszination, seinem Mythos und seiner Aktualität verloren.

Die Bedeutung bleibt weitgehend ein Rätsel.

Es existieren verschiedene Labyrinthdarstellungen;

die mindestens 5000 Jahre alte Urform (kretischen Ursprungs)

besteht aus einem Weg, der ohne Sackgassen oder Nischen über sieben Bögen zur Mitte führt.

Aus:

[http://hyperwriting.de/loader.php?
pid=132](http://hyperwriting.de/loader.php?pid=132)

LABYRINTHIADE,

Um das Labyrinth-Symbol windet sich ein Kranz vielschichtiger Motive:

Motive und Symbol des Labyrinths
haben seit 5000 Jahren die Menschen
fasziniert

- und tun dies in der verwirrenden
heutigen Zeit offensichtlich
noch mehr als in der Vergangenheit.

Der Labyrinth-Erbauer Daidalos und
sein unglückseliger Sohn Ikaros,
die Prinzessin Ariadne, der
athenische Helde Theseus
sowie das von ihm besiegte
stierköpfige Ungeheuer Minotaurus
sind nur einige der Figuren und
Motive, welche in diesem komplexesten
Sagenkreis der griechischen und damit
der westlich-abendländischen Kultur
zusammenspielen.

Aus:
[http://hyperwriting.de/loader.php?
pid=130](http://hyperwriting.de/loader.php?pid=130)

LABYRINTH UND YRRINTHOS (Irrgarten),
Mythos mit vielschichtiger Bedeutung:

Nach modernen Studien hat es ein
reales Labyrinth als Bauwerk nie
gegeben.

Es handelte sich vermutlich um eine
(in Form eines Mosaiks ?)
ausgelegte Choreographie für einen
uralten Fruchtbarkeits-Tanz.

Das Labyrinth wird gerne verwechselt
mit dem Irrgarten.

Schon die ältesten Abbildungen (ca.
4.000 v.Chr.) zeigen jedoch
das klassische Labyrinth-Symbol, das
aus einem einzigen Gang besteht,
indem man sich unmöglich verlaufen
kann.

Aus:
<http://hyperwriting.de/loader.php?>

[pid=112](#)

Das Labyrinth-Symbol ist mit einem komplexen Kranz von Überlieferungen verbunden,
die ich als LABYRINTHIADE bezeichne.

Diese soll dazu anregen,
Querverbindungen zu den
Mysterienkulten der Antike
herzustellen.

Die seltsame Figur des stierköpfigen
Menschen Minotaurus

und seiner eigenartigen Geburt aus
einer Verbindung der Helios-Tochter
Pasiphaë

und eines (dem Poseidon geweihten –
also für ihn stehenden) heiligen
Stiers

weist auf einen Stierkult hin, wie er
damals sowohl in Kreta
wie in Ägypten und andernorts üblich
war.

Die Tötung dieses rätselhaften
Zwitterwesens erinnert an den Mitras-
Kult

des antiken Rom späterer Zeit - aus
dem sich wahrscheinlich die heute
noch beliebten spanischen Stierkämpfe
entwickelt haben.

Und dann ist da noch die Geburt des
Abendlandes und der europäischen
Zivilisation

in der minoischen Kultur Kretas, die
ebenfalls mit einem Stier beginnt:

Zeus nimmt seine Gestalt an und
entführt die asiatische Prinzessin
Europa

auf die Mittelmeerinsel, die im
dritten vorchristlichen Jahrtausend
neben

Ägypten das zweite Zentrum der
westlichen Zivilisation war.

(Die Zwei-Euro-Münze Griechenlands
feiert zu Recht diese Verbindung,
aus der unter anderem König Minos
hervorging, der den Auftrag zum Bau

des Labyrinths gab.)

War vielleicht die geheimnisvolle
Pendelfigur des Labyrinths
so etwas wie eine Art Regieanweisung
oder Choreographie
für irgendwelche heiligen Handlungen?
So wie sie beispielsweise in Ephesus
ein ganzes Jahrtausend stattfanden.

Das Geheimnis von Ephesus:

Das Geheimnis von Ephesus wurde nie
enthüllt

- was für konkrete und sehr
tiefreichende, existenziell
aufwühlende Erfahrungen der
Teilnehmer spricht.

Wahrscheinlich war auch eine LSD-
ähnliche Droge im Spiel,
was bei einem dem Korn und seiner

Göttin Demeter geweihten Kult
nicht unmöglich ist (darüber haben
Wasson et al. 1984 eine faszinierende
Studie veröffentlicht).

Es kann sich eigentlich nur um einen
Kult gehandelt haben,
bei dem es um das Sterben und die
(real erlebte) Wiederauferstehung
gehandelt haben muß .

Also um das zentrale Geheimnis des
Christenkults,
der ja zu Beginn ebenfalls eine
Geheim- und Mysterienreligion war
- mit den Sakramenten als Geheimnis.

Von letzterem ist nicht viel (wenn
überhaupt etwas) übriggeblieben.
Der Kult hat seine anfängliche Kraft,
die sicher auf die Reste
der vorangehenden Kulte im
Mittelmeerraum aufgepfropft wurde.

Alles nur Spekulation?

Was zunächst rein spekulativ aussieht
(außer dem Labyrinth-Symbol
und dem mit ihm verbundenen
Sagenkreis gibt es keine direkten
Hinweise),

gewinnt einen interessanten
greifbaren Hintergrund, wenn man Hand
Klofts

kleine Studie über die Mysterienkulte
der Antike liest.

Insbesondere die Hinweise auf den
damals weit verbreiteten Stierkult
sind ergiebig.

Da ist zum Beispiel der Jupiter
Dolichenus, ein orientalischer
"Himmelsgott auf dem Stier".

Roms Jupiter - das ist der selbe
Göttervater wie der Zeus der
Griechen.

Aufschlußreich ist, daß er in

diesem Kult des Heiligtums Doliche
in Nordsyrien mit einer Doppelaxt
dargestellt wird.

"Was die Art seiner Verehrung angeht,
so bleibt der bärtige Gott
mit der Doppelaxt in der Rechten
weithin ein Rätsel." (Kloft, S. 16)

Diese Doppelaxt wird in Knossos, der
kretischen Hauptstadt im minoischen
Zeitalter,

"Labyrys" genannt.

Hermann Kern weist zwar eine
sprachliche Verwandtschaft
von Labyris und Labyrinthos als
"unhaltbar" zurück (S. 46).

Aber die Historikerin und Kennerin
der minoischen Kultur Brinna Otto
vertritt dennoch diese These, daß es
sich um dieselbe sprachliche Wurzel
handelt (S. 388).

Aber vielleicht haben sie beide

Recht?

Vielleicht gibt es keine direkte sprachliche Verwandtschaft – aber eine symbolische?

Bibliographie

Kern, Hermann: Labyrinth – Erscheinungsformen und Deutungen. 5000 Jahre Gegenwart eines Urbilds. München 1982 (Prestel).

Kloft, Hans: Mysterienkulte der Antike. München 1999 (C.H. Beck).

Otto, Brinna: König Minos und sein Volk. Das Leben im alten Kreta. Zürich 1997 (Artemis).

Wasson, Gordon, Carl Ruck und Albert Hofmann: Der Weg nach Eleusis. Frankfurt a.M. 1984 (Insel).

© 2007 / 2002 für diesen Text: Jürgen vom Scheidt : www.hyperwriting.de

Es erfüllt alle Kriterien eines
Labyrinths:

Ein eindeutiger Weg hinein in die
Mitte - und derselbe Weg führt auch
wieder heraus.

Es gibt vier Sektoren, die der Reihe
nach ganz abgeschritten werden

mit jeweils einer spiralförmigen
Kurve nach innen und nach außen.

Vom Eingang aus geht es zuerst nach
rechts, dann umrundet man

in einem großen Kreis das Labyrinth,
bevor man in die 4 Sektoren kommt.

Das sind Elemente eines römischen,
runden Labyrinths,

aber es ist doch kein "echtes"
römisches Labyrinth.

Mehr auf:

http://www.mymaze.de/bericht_schwanberg.htm

bzw. <http://www.mymaze.de/schwan.htm>

Dazu:

<http://www.gratefulness.org/labyrinth/index.htm>

